

Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten mit der äußern Haltung, die für jeden Uniformträger selbstverständlich ist, die innere Haltung geben, deren er als Einzelkämpfer im Wirbel neuzeitlicher Angriffs- und Abwehrkämpfe noch weit dringender bedarf, als in jenen Tagen, da er beim Vormarsch in Reih und Glied Rückhalt an Kameraden fand.

Mit dem Drill geht die Erziehung zu kraftvollen, charakterfesten und wagemutigen Persönlichkeiten parallel. Sie liefert die in allen Sätteln gerechten Streife- und Stoßtruppenführer, die Mg.-Schützen und Richtkanoniere, die Blinker und Funker und all die Hunderte mehr, die ohne das überwachende Auge des Vorgesetzten, der Lage angepaßt, zu handeln wissen, die ihr Handwerkszeug, das geistige und mechanische, so beherrschen, daß sie den Kopf frei haben für den großen leitenden Gedanken des Gefechts, die gewohnt sind, im Rahmen ihres Kampfauftrages auf eigene Verantwortung zu handeln, getreu dem Grundsatz der Ausbildungsvorschrift, daß «Versäumnis und Unterlassen eine schwerere Belastung bedeuten, als ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel».

Die Grundlagen der Ausbildung sind für alle Waffengattungen gleich. Im Gebrauch einer Handfeuerwaffe muß jeder Soldat geübt sein. Darüber hinaus aber zwingt die Vielzahl der neuzeitlichen Waffen und Geräte nicht nur bei den verschiedenen Waffengattungen, sondern auch innerhalb der einzelnen Waffengattungen selber zu ei-

ner Spezialisierung der Ausbildung. Sie führt z. B. bei der Infanterie zu gesonderten Ausbildungsgängen für Nachrichtenleute, für Mannschaften der Reiter- und Pionierzüge, für Mg.-Schützen, Panzerjäger und für die Bedienung der Infanteriegeschütze. Dabei wird das Zusammenwirken aller dieser Waffen schon während der Rekrutenzeit zum mindesten angebahnt werden müssen.

Die Enge des Kasernenhofes und die deckungslose Ebene älterer Exerzierplätze geben für eine kriegsmäßige Gefechtsausbildung wenig Raum. Der

Rekrut wird also bald nach seiner Einstellung ins Gelände hinausgeführt und lernt, sich ihm als Kämpfer anzupassen und seine Vorteile zu nutzen. Die Nacht, die Dunkelheit, der Nebel, werden zum Freund gemacht, kein Wetter, nicht Regen und Schnee, Frost und Glätte, ohne Gefechtsabhandlung.

So tritt der Rekrut seelisch und körperlich wohl vorbereitet, technisch und taktisch gründlich geschult in die Fronttruppe über und wächst mit ihr in kürzester Zeit zu einem scharfen Kampfinstrument zusammen.



..... zum Frontkämpfer.

Literatur

Die Sanitätstruppen (Blaue Truppen). Verlag Ars Helvetica, Zürich. Preis Fr. 5.50. (EHO.) Es ist wohl noch nicht allzu lange her, daß man in unserer Armee den «Blaukrägelern» lediglich als Soldaten zweiter Klasse tituliert. Seine soldatischen Eigenschaften wurden nicht hoch eingeschätzt und sein Meßier tat ein übriges, um die Angehörigen dieser Waffengattung mit Geringschätzung behandeln zu lassen. Nun, das hat seither gründlich geändert. Die täglichen Frontberichte, die ja das grauenhafte Wesen des Krieges nur entfernt ahnen lassen, geben uns, die wir uns zu den kombattanten oder technischen Truppen zählen, ein ungefähres Bild, was so ein Sanitäter im Falle eines Krieges überhaupt zu leisten hat. Das durch nichts gerechtfertigte abschätzige Urteil ist von Grund auf korrigiert worden, und wir alle wissen heute, daß der Mann mit dem blauen Kragen ein ganzer und ein mutiger Kamerad sein muß. Seine Pflicht sieht ihn in den vordersten Linien, im heftigsten Feuer und im wütendsten Kampfe. Deckungslos waltet er seines Amtes und bringt Hilfe, Labsal, Rettung! Das ist der Sanitäter, der beste und selbstloseste Freund seiner Soldatenkameraden.

Der Verlag Ars Helvetica hat es unter-

nommen, das Wesen und die Aufgaben der Sanitätstruppen in einem gut ausgestatteten Buche näher zu interpretieren. Ihm haben sich dafür berufene Mitarbeiter, aktive Sanitätsoffiziere, zur Verfügung gestellt, die in zahlreichen und in allen drei Landessprachen abgefaßten Kapiteln über die Sanität berichten. Der Leser wird erst einmal über die Entwicklung des Heeressanitätswesens von der Vergangenheit bis zur Neuzeit unterrichtet. Unter dem Sammeltitle «Unsere Sanitätstruppen und ihre Organisation» wird in sechs Aufsätzen das wichtigste kurz und leicht verständlich dargestellt. Ueber die «Sanität im Ernstfall» berichtet unter anderem Hptm. Hauser, der sich seine reichen Erfahrungen von seinem Finnlandaufenthalte zum Vorwurfe nimmt. Weitere Artikel orientieren über das Rote Kreuz und seine Hilfsorganisationen, wie «Militärsanitätsverein» und den «Samariterbund». Abgeschlossen wird das Buch mit einem feuilletonistischen Teil, der sich übrigens sehr gut zum Vorlesen eignen dürfte. Das ganze Werk, dem Jakob Baumgartner, Buochs, sein zeichnerisches Können geliehen hat, ist denkbar gut geeignet, ein richtiges Volksbuch über unsere braven Sanitäter zu werden und deshalb wünschen wir ihm eine möglichst weite Verbreitung.

Bomber-Kommando.

Bericht des Britischen Luftfahrtministeriums über die Offensive des Bomber-Kommandos gegen die Achse. September 1939 bis Juli 1941. London: His Majesty's Stationary Office. Auslieferung für die Schweiz: Europa-Verlag, Zürich.

(EHO.) Dieses reich illustrierte Buch ergänzt dem Zeitungsleser in trefflicher Weise die stereotypen, immer wiederkehrenden Meldungen der RAF (Royal Air Force) in unserer Presse über die Bombardierungsflüge gegen die Länder der Achse. In zahlreichen Kapiteln werden die Bombereinsätze geschildert, die Organisation der britischen Luftwaffe erklärt und über die erreichten Resultate berichtet. Obschon diese Schrift ebenfalls in die Reihe der Propagandalektüre einzureihen ist, wird der Leser sie als Mittel der Aufklärung schätzen. Die Berichte sind von erfreulicher Sachlichkeit und lassen jenen gehässigen Ton vermissen, der uns sonst von ähnlichen Druckwerken abstößt. Aus diesem Grunde empfehlen wir das Buch zur Anschaffung, um so mehr, als der Preis von Fr. 3.— durchaus nicht übersetzt ist.